



Alter Blick auf den Donaudurchbruch zwischen Leonoldsberg und Bisamberg

DIE HEUTIGE SITUATION

DER BISAMBERG — EIN VERKANNTES JUWEL!

Wer von irgendeinem Punkte des östlichen Wiener Waldes über die Stadt gegen Norden schaut, erblickt über der Dunstmasse den flachen Rücken des Bisamberges, des letzten Ausläufers des Sandstein-Wiener Waldes. Ihn hat die „Urdonau“, die einst über ihn hinwegfloß, vom eigentlichen Wiener Wald abgetrennt und so die Enge der Wiener Pforte geschaffen. Seine inselartige Lage bewirkt es, daß die Niederschläge, besonders Gewitterregen, in seine steilen Flanken einschneiden und das Erdreich abspülen. Menschenhand unterstützt dies durch Rodung und Siedlung von allen Seiten her, besonders aber von Süden, schlägt Lücken in den an sich schon schüttereren pannonischen Buschwald, der nur von wenigen stämmigen Eichen überragt wird, verschluckt Jahrhunderte alte Riede, deren Hecken und Raine Zu-

fluchtstätten für Pflanze und Tier gewesen sind, und grenzt mit Zäunen das Eigentum ab. Auf der anderen Seite grüßen Verbotstafeln hinter Stacheldraht, der die endlich wiedereinsetzende Aufforstung schützen soll. Und schließlich haben noch zwei Weltkriege den Rücken des Berges für Befestigungsanlagen mißbraucht.

So hat sich sein Antlitz im Laufe dieses Jahrhunderts stark geändert. Einst ein Kleinod Wiens, heute noch der „Hausberg“ der nordöstlichen Bezirke, den aber die Bewohner der anderen Stadtteile kaum mehr aus eigener Anschauung kennen, gerät auch er allmählich in die Verbauungszone, deren Ausdehnung sich vom vernünftigen Planen oft weit entfernt. Und doch sollte diese Landschaft erhalten bleiben und dies nicht nur als ein Ruheplätzchen für den Großstädter, über den eine geruhsame Stimmung kommt, wenn er von der Elisabethhöhe aus die ruhige Fahrt eines Schleppzuges auf der Donau verfolgt, sein Blick über Wien auf die Berge im Süden schweift oder er den Sonnenuntergang hinter dem Wiener Wald betrachtet. Der Bisamberg birgt darüber hinaus auch heute noch manche Zierde der Natur: in den lichten Wäldern gedeiht ein reicher Unterwuchs und an abgelegenen Orten finden sich Seltenheiten, wie Zwerg-Schwertlilie, Adonisröschen, Spechtwurz, Niederliegender Geißklee, Große Sommerwurz, im Gebüsch die Felsenbirne, aber noch manch andere seltene Arten, die im einzelnen zweckmäßig gar nicht genannt werden. Viele von ihnen sind auch den eigenartigen Laubgebüsch eigen, von denen besonders das Zwergweichselgebüsch Erwähnung verdient, das einst an trockenen steilen Hängen weit verbreitet war. Stellenweise treten in die Gebüsche Vertreter der Bergwiese und vor allem der Trockenrasen ein, die besonders im Spätfrühling ein farbenprächtiges Bild bieten, aber auch die zeitige Frühling flora ist hier mit Fingerkräutern, Kuhschellen, Traubenhyazinthen, Hungerblümchen und vielen anderen anzutreffen; leider wandert sie nur zu oft zwecklos in Vasen oder Mistkübel. Von Seltenheiten seien nur Sand-Espartette, Gelber Lein, Krautiges Immergrün, Kamm-Wachtelweizen, Silberscharte und Federgräser neben vielen schon genannten Arten erwähnt. In den Lößhohlwegen der Flanken des Berges und am Rande der Weingärten haben sich kennzeichnende Gebüsche erhalten, in die auch die Robinie eingetreten ist, die, durch Menschenhand ausgesetzt, sich allenthalben ausbreitet.

Aber auch die Fauna war noch vor dem Kriege verhältnismäßig reichhaltig: es sei nur auf die hier sehr seltene Äskulapnatter und verschiedene Kerbtiere hingewiesen, besonders seltene Schmetterlinge, und schließlich noch auf die Nasenzikade, die einst hier nicht selten anzutreffen waren.

Wieviel davon wird in zehn Jahren noch vorhanden sein?

Die Einbeziehung des Bisamberges in den Wald- und Wiesengürtel allein und dessen endliche Verwirklichung vermöchte einen wirksamen Schutz zu gewährleisten. Eine verbindende Grünzone zwischen Bisamberg und Lobau würde schließlich durch Schaffung von Grünanlagen und naturgemäße Aufforstung den Wald- und Wiesengürtel auch in diesem Teile nördlich der Donau schließen helfen.

F. Rosenkranz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [1953_7-8](#)

Autor(en)/Author(s): Rosenkranz Friedrich

Artikel/Article: [Die heutige Situation. Der Bisamberg - Ein verkanntes Juwel! 91-92](#)